

Jaeger wird Ombudsfrau der Anwälte

Europarichterin soll bei Streit
mit Mandanten schlichten

VON ANDREAS KURZ, BERLIN

Die privaten Banken ließen sich 1992 darauf ein, die Versicherungen zogen im Jahr 2000 nach. Noch einmal zehn Jahre später sind nun auch die Anwälte so weit – und installieren einen Ombudsmann, der bei Streit zwischen Anwalt und Klienten auf dem kurzen Dienstweg schlichten soll, ohne Richter, ohne Prozess.

Gestern gab die Bundesrechtsanwaltskammer BRAK ihre Besetzung für den Posten bekannt: Ombudsfrau wird die ehemalige Verfassungsrichterin **Renate Jaeger**. Anreten wird sie ihren Posten aber erst mit Beginn des nächsten Jahres. Bis dahin amtiert die 69-Jährige noch als Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg.

In ihrem neuen Amt wird sie sich mit deutlich weniger Macht bescheiden müssen. Die Schlichtersprüche werden weder für Anwälte noch Mandanten verbindlich sein. Das ist bei den Ombudsleuten von Banken und Versicherungen anders, bis zu einem Streitwert von 5000 € sind die Unternehmen an ihren Spruch gebunden. „Natürlich habe ich mir schon überlegt, ob ich das machen will“, sagt Jaeger. „Ich kann mich ja nur auf meinen guten Namen verlassen.“



Auch wird sich die ehemalige Verfassungsrichterin nicht mit den ganz großen Fällen beschäftigen können. Sie darf nur Zwistigkeiten schlichten, deren Streitwert nicht über 15 000 € liegt. Meist wird es dabei um den Vorwurf gehen, der Anwalt habe falsch beraten – oder er habe ungerechtfertigt viel Honorar abgerechnet. „Wenn Sie um Anwaltsgebühren streiten“, sagt Jaeger, „sind 15 000 € eine ganze Menge.“ Allerdings kann sich der Anwalt einer Schlichtung verweigern.

Jaeger weiß, dass sie ein „schwächer ausgestaltetes“ Amt antritt. Aber das sei nötig, „um die Anwälte mit dieser Institution anzufreunden“. Dass die Advokaten deutlich später als andere Branchen mit einem Ombudsmann um die Ecke biegen, kommt nicht von ungefähr. „Kein Anwalt lässt sich gerne sagen, er habe einen Fehler gemacht“, sagt BRAK-Präsident Axel Filges. Bislang könne er enttäuschten Mandanten nur empfehlen, einen anderen Anwalt zu nehmen – um den alten zu verklagen. Die anwaltliche Selbstverwaltung, findet Filges, leide an einem Transparenzdefizit.

Das können die Advokaten nun abbauen. Renate Jaeger mag ihr Amt noch nicht angetreten haben, die Geschäftsstelle nimmt aber schon Schlichtungsanträge entgegen. 50 sind es bereits.